

Fragwürdige Projekte in Sils – Urnenabstimmung zum Budget

Die geplante Unterführung beim Hof Coretti unter der Strasse und der Fedacclà ist aus verschiedenen Gründen ein unverhältnismässiges Vorhaben: Nach den Plänen, die auf der Webseite der Gemeinde Sils aufgeschaltet sind, handelt es sich um Dimensionen von maximal 20 Metern Breite, 105 Metern Länge und maximal 5,6 Metern Tiefe.

Die Argumente der Befürworter (Einbindung des Projekts in die Engadin Arena, der Langläufer soll nicht mehr die Strasse überqueren müssen, die nicht mehr nötige Schliessung der Strasse während des Marathons) ist in der Gesamtheit unverhältnismässig, bei einem Kostenaufwand von 1,6 Millionen Franken. Dass in den Folgejahren fast keine Kosten anfallen sollen, wie es durch die Abstimmungsvorlage suggeriert wird, ist nicht nachvollziehbar.

Laut Darstellung des Abstimmungstextes sollen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Marathons durch den Tunnel geführt werden. Bekannterweise ist das Feld der Langläuferinnen und Langläufer in Sils noch so dicht, dass eine gefährliche Trichtersituation entstehen mit den üblichen Unfallfolgen kann (z. B. das Ereignis in Duisburg vor einigen Jahren).

Optisch würde sich das Ganze nicht auf den Tunnel (tiefes, dunkles Loch von zehn Metern Breite) beschränken.

Die beiden Rampen auf jeder Seite würden durch Böschungen massiv verbreitert. Ebenfalls ist eine offene Querunterführung zwischen die beiden Tunnelabschnitte geplant. Von Frühling bis Herbst würde sich die Anlage so hässlich präsentieren, wie die unbenutzten Skianlagen am Berg. Und dies bei der Einfahrt zum schönsten Ort des Oberengadins ...

Das Projekt widerspricht eindeutig dem Leitbild der Gemeinde Sils: «Wir engagieren uns kompromisslos für die Erhaltung, den Schutz und die Pflege der Natur und der Landschaft. Wir wollen das vorhandene Ortsbild in Bezug auf Bausubstanz und Infrastruktur erhalten und legen in der Ortsplanung weiterhin eine verlangsamte und restriktive Entwicklung fest, unter anderem.»

Wegverbindung Sils Bootshaus-Isola: Auch wenn das Projekt erst im Budget von 2022 mit 500 000 Franken vorgesehen ist, ist es wichtig, die Stimmbürger auf diese Frage bereits jetzt zu sensibilisieren: Aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes sowie der Ästhetik ist keine der beiden projektierten Varianten vertretbar. Bei «Oasen» wie Isola ist die Erschliessung durch Durchfahrtswege äusserst heikel, weil durch die Zunahme des Verkehrs die Urkraft des Ortes gefährdet ist.

Es gilt das kulturelle Erbe unserer schönen Gemeinde und der Umgebung

zu bewahren und vorsichtig bei Eingriffen in das Dorf- und Landschaftsbild zu handeln. Der allzu urban gestaltete Postplatz ist ein Beispiel dafür, dass man neue Projekte bedachter in Angriff nehmen muss (dieses Projekt wurde in kurzer Zeit abgehandelt und bauliche Abänderungen wurden nicht mehr kommuniziert). Die Neugestaltung des Dorfplatzes figuriert im Budget 2021 mit 400 000 Franken, obwohl es sich um ein zweckgebundenes Legat handelt. Das Projekt selber wird nicht vorgestellt, obwohl die Bevölkerung Vorschläge präsentieren konnte. Da dieses Geld zweckbestimmt vorhanden- und kein konkretes Projekt einsehbar ist, wird es müssig sein, über diesen Budgetposten abzustimmen.

Ebenso gibt der veranschlagte Posten von 135 000 Franken für den Themenweg «Gian und Gianna» keinen Aufschluss über das, was eigentlich geplant ist. Eine Budgetversammlung an der Urne ist im vorliegenden Fall undemokratisch. Argumente der Gegnerinnen und Gegner können nicht vorgetragen – und vor allem nicht angehört und diskutiert werden. Bekanntlich gibt es Opposition bei den Bauprojekten. Diese kritischen Ansichten hätten publik gemacht und mit den Abstimmungsunterlagen kommuniziert werden müssen.

Jacqueline und Rudolf Maag,
Sils Maria